



# Ist die Kirche in Deutschland noch zu retten?

Eine Orientierung für gläubige Katholiken

# Zum 1. Advent 2019 beginnt der „Synodale Weg“

Eine Synode ist eine Versammlung von kirchlichen Würdenträgern, besonders von Bischöfen, um für einen größeren Bezirk verbindliche Beschlüsse in kirchlichen Angelegenheiten zu fassen. Zum 1. Advent 2019 beginnt die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) einen längeren synodalen Prozess, um Antworten auf die aktuelle Krise der Kirche in Deutschland zu geben.

Man ist mit einem Vertrauensverlust bisher nicht gekannten Ausmaßes konfrontiert: Innerhalb von nur einem Jahr sind die Kirchenaustritte um 29 % in die Höhe geschneit. Die Missbrauchskrise trifft die Kirche in Deutschland mit voller Wucht.

## Wie will man das Vertrauen wiederherstellen?

Am 5. Juli 2019 erklärten der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Prof. Dr. Thomas Sternberg, öffentlich, dass sie gemeinsam einen „Synodalen Weg“ beschreiten wollen. Das ZdK nimmt seit Jahren offen eine antikatholische und traditions-

feindliche Haltung ein. Es erklärte sich zur synodalen Zusammenarbeit mit den deutschen Bischöfen nur bereit, wenn bei ihnen „der Wille zu wirklicher Veränderung erkennbar wird“ und wenn die per Mehrheitsbeschluss gefassten Entscheidungen der Synode dann auch tatsächlich bindend sind. Weil die Bischöfe sich auf diese Bedingungen eingelassen haben, steht zu befürchten, dass die Synode das Angesicht der Kirche gravierend verändern wird.



Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Lingen, am 11. März 2019.

## Eine Warnung des Papstes

In einem Brief an die deutschen Katholiken vom 29. Juni 2019 warnte der Papst davor, dass die Synode in eine falsche Richtung führen könnte. Es sei „die größte Sünde der Verweltlichung“, wenn man beim „Synodalen Weg“ nur den Einklang „mit einer bestimmten Gruppe“ beabsichtige.

Es brauche Prozesse, die „das Volk Gottes aufbauen“ und nicht einen schnellen „medialen“ Erfolg.

**Haben die 66 deutschen Bischöfe dieses Papstwort bedacht, als sie sich ohne Gegenstimme und mit nur vier Enthaltungen dafür entschieden haben, ausgerechnet mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken den synodalen Prozess zu beschreiten?**



Prof. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

### Was will das ZdK erreichen?

Das ZdK ist ein von der Kirchenleitung unabhängiger Zusammenschluss von Vertretern der Diözesanräte, der katholischen Verbände und von Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft. Es kann weder für sich in Anspruch nehmen, ein Organ der Kirche zu sein, noch eine Vertretung der katholischen Laien in Deutschland, auch wenn es sich dafür ausgibt.

Bei seiner Vollversammlung am 10. und 11. Mai 2019 in Mainz hat das Zentralkomitee seine unwälzenden „Kernforderungen“, die seit langem bekannt sind, erneut bekräftigt. Sie seien „Grundlage einer Beteiligung des ZdK am Synodalen Weg“ mit den

deutschen Bischöfen.

Mit dem vollzogenen Schulterchluss hat der deutsche Episkopat sich darauf eingelassen. Statt eine wirkliche Erneuerung der Kirche „in Treue gegenüber ihrer eigenen Berufung“ anzugehen, wie der Papst es ausdrücklich gewünscht hat, stehen auf der Agenda nun u.a. diese Punkte:

- Frauen Zugang zu allen kirchlichen Ämtern gewähren
- den Pflichtzölibat abschaffen
- in der kirchlichen Sexualmoral die vielfältigen Lebensformen und Lebenswirklichkeiten positiv anerkennen
- Entscheidungskompetenz für alle Getauften auf allen Ebenen der Kirche verwirklichen

(Quelle: [www.zdk.de](http://www.zdk.de))

**Kein deutscher Bischof kann sagen, er wüsste nicht, auf was er sich mit dem ZdK einlässt. Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr.**

***Freundschaft mit der Welt bedeutet Feindschaft gegen Gott.***

*vgl. Jak. 4,4*



## Bischöfe auf dem Irrweg

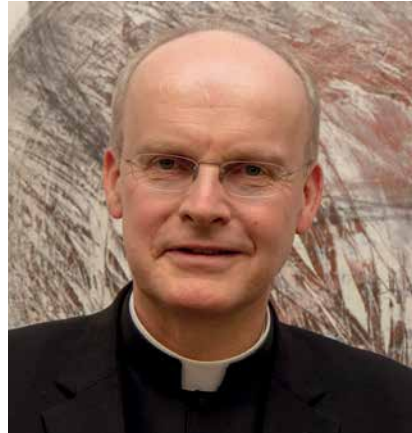
Die deutschen Bischöfe treten am 1. Advent auf den Tag genau 50 Jahre nach Einführung der Neuen Mes-sordnung in eine neue Phase verhängnisvoller Reformen ein, die sie noch weiter von ihren Wurzeln entfernt. Exemplarisch wird dies deutlich an Aussagen, die Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen, bei einem Vortrag in Münster am 25.05.2019 getätigt hat:

**„Die alte Zeit ist zu Ende! Wir sind in einer Krise und stehen an einer Zäsur, die vielleicht noch tiefer geht als die Reformation“ – „Der Synodale Weg muss ergebnisoffen sein.“ – „Der Prozess muss in verbindliche Ergebnisse münden.“ – „Die Kritik an der Kirche muss Gehör finden, damit es zu einem echten Kulturwandel kommt.“**  
(Bistum Münster, 26.5.2019)

Was droht, ist ein Missbrauch der Missbrauchskrise für die Durchsetzung von Reformen, die das Wesen der Kirche komplett verändern.

## Der wahre Gehorsam

Kann man denen, die doch von Gott



Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen

mit höchster Autorität ausgestattet wurden, darin noch folgen? Der Glaube ist mehr als Gehorsam! Es kann nicht der Wille Gottes sein, an der Zerstörung des Glaubens im Namen des Gehorsams mitzuwirken. Die Warnung des Völkerapostels Paulus ist aktueller denn je:

**„Es gibt kein anderes Evangelium, es gibt nur einige Leute, die euch verwirren und die das Evangelium Christi verfälschen wollen. Jedoch, auch wenn wir selbst oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündeten als das, das wir verkündet haben – er sei ausgeschlossen!“**

Brief an die Galater 1,6-9

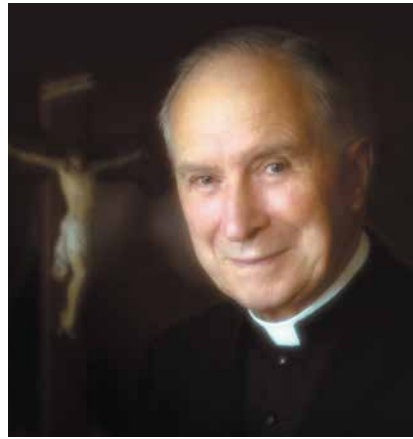


## Erzbischof Marcel Lefebvre und die Priesterbruderschaft St. Pius X.

Seit dem Beginn der Krise vor 50 Jahren hat sich ein Bischof besonders hervorgetan, um die katholische Tradition gegen alle Angriffe zu verteidigen und sich so als ein wahrer Hirte erwiesen: Erzbischof Marcel Lefebvre (1905 – 1991).

Sein Weg: Der Kirche und dem Papst treu bleiben, aber nicht in einem falsch verstandenen Gehorsam an der Zerstörung der Kirche und des Glaubens mitwirken.

Marcel Lefebvre gründete 1970 mit kirchlicher Erlaubnis die Priesterbruderschaft St. Pius X. Sie stellte sich von Anfang an jenen Refor-



Erzbischof Marcel Lefebvre

men entgegen, die im Widerspruch zur Tradition des Glaubens stehen. Sie unterhält inzwischen weltweit sechs Priesterseminare.

Rasch erfuhr sie eine Ausbreitung in aller Welt. Allen Angriffen zum Trotz entsendet die Bruderschaft seit nunmehr bald 50 Jahren Priester, um überall den Hilferufen der Gläubigen zu entsprechen, die angesichts dieser Krise einfach nur katholisch bleiben wollen.

**„Wenn man die Kirche retten will, muss man zu den wahren Quellen des Glaubens zurückkehren. Wir dürfen uns nicht von allen diesen Strömungen mitreißen lassen ... Man muss am Glauben festhalten. Man muss an der Linie der Kirche aller Zeiten festhalten und die Sakramente gewissenhaft bewahren. Man muss zur heiligen Messe zurückkehren, die die Zusammenfassung unseres gesamten Glaubens ist, die Quelle unseres ganzen Glaubens und auch die Quelle der gesamten christlichen Kultur. Sobald man die heilige Messe beseitigt, gibt es keine christliche Kultur mehr. Wenn man hingegen die heilige Messe in den Mittelpunkt, in das Herz unserer Gesellschaft, unserer Familien, unserer Diözesen, unserer Pfarren stellt, dann wird auch die christliche Gesellschaft wiederaufleben.“**

*Erzbischof Lefebvre, Vortrag vom 12.11.1979 in Wien*





---

**Keinen Schritt weiter auf einem „Synodalen Weg“  
mit dem ZdK in den Abgrund!**

**Wenn das sakramentale Priestertum verdunkelt wird –  
wir wollen es aufleuchten lassen!**

**Wenn der Zölibat angetastet wird –  
wir bekräftigen ihn umso mehr!**

**Wenn der katholische Glaube verwässert wird –  
wir lehren ihn ohne Abstriche!**

**Wenn die Heiligkeit von Ehe und Schöpfungsordnung  
angetastet wird – wir verteidigen sie!**

**Wenn die Liturgie profanisiert wird –  
wir bleiben der überlieferten Form treu!**



Priesterbruderschaft **St. Pius X**



F S S P X

Stuttgarter Str. 24  
D-70469 Stuttgart  
T. +49 (0)711 89 69 29 29  
kontakt@fsspx.de  
**www.fsspx.de**